

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit einiger Zeit läuft ein schöner Song im Radio von Bosse mit der Zeile „Augen zu, Musik an, so lang ich denken kann“. Die Botschaft: Musik war und ist immer dabei. Egal, ob Klassik, ob Rock, Pop oder Jazz – die meisten von uns haben da ihre bestimmten Vorlieben. In der Lippischen Landeskirche gibt es viele Möglichkeiten, Musik zu machen: Singen im Kirchenchor oder im Gospelchor, Flötenkreis, Gitarrenkreis, Mitsingen im Gottesdienst oder im Kindergottesdienst. Eine wichtige Rolle haben die Posaunenchöre. Junge Menschen kommen durch das Spielen eines Blechblasinstrumentes im Posaunenchor in Kontakt mit ihrer Kirchengemeinde – und wer mit offenen Ohren und Herzen den Klang eines Posaunenchores im Kirchraum hört, der kann darin das tiefempfundene Gotteslob erspüren. Wir können uns jetzt schon freuen auf das Lippische Landesposaunenfest im Juni 2020, wenn alle lippischen Posaunenchöre den Detmolder Schlossplatz und die Innenstadt vielfältig zum Klingen bringen werden.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Mit Orgel und Trompete Seite I
Die Macht der Musik Seite II
Orgelsommer Seite III
Nachwuchsarbeit Seite IV

Mit Orgel und Trompete

Kirchenmusik öffnet Türen: Zum Beispiel für Victoria Dörksen und Thomas Görg

Blomberg/Detmold. Sie steht auf Rock, Folkrock und Metal, ist 18, hat gerade ihr Abitur gemacht und wird bald studieren: Kirchenmusik! Was auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheint, wirkt im Gespräch mit Victoria Dörksen schnell ganz normal. Die junge Organistin der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Blomberg hat keinen Zweifel – ihr Weg ist vorgezeichnet. Klavier, Orgel und Gesang haben es ihr angetan. Dafür steht sie auch sonntags früh auf. Derzeit begleitet sie die Gottesdienste in der Klosterkirche und in der Kapelle Eschenbruch auf der Orgel und singt in der renommierten MarienKantorei Lemgo mit.

Schon mit vier Jahren hat Victoria angefangen, Klavier zu spielen. Da ihr Bruder Gitarre spielte, wollte sie dies auch – und kam darüber mit acht Jahren in Kontakt mit der Jugendarbeit der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde und mit dem Gemeindeleben: „Wir haben mit der Gruppe in Gottesdiensten Gitarre gespielt“, erinnert sich Victoria. Das gefiel ihr gut. Jugendmitarbeiter Wolfgang Peter war es dann, der ihr einen Flyer über das Projekt OrgelKids der Lippischen Landeskirche mitbrachte: „Ich dachte mir, das kann ich ja mal ausprobieren. Kirchen-



In der Klosterkirche in Blomberg: Victoria Dörksen

FOTOS: BIRGIT BROKMEIER

gemeinde, Landeskirche und Eltern teilen sich jeweils die Kosten der Ausbildung.“

Victoria gehörte gleich zum ersten Jahrgang der Orgelkids. Das war 2012. In diesem Projekt wird Jugendlichen das Spielen der Orgel mit dem Schwerpunkt der Liedbegleitung im Gottesdienst vermittelt. Für die junge Frau aus Blomberg war der Schritt zur Ausbildung zur C-Kirchenmusikerin dann nicht mehr weit. Theologie, Kirchenmusikgeschichte, Gehörbildung, Chorleitung – all das sprach sie an. Jetzt ist ihr Ziel erstmal die B-Prüfung, also der Bachelor, und schließlich die A-Prüfung, der Master of Music. Damit stünden ihr dann A-Kantoren-Stellen an großen Kirchen offen.

Ein Studium hat Thomas Görg schon länger hinter sich: in den 80er- und 90er Jahren erst Trompete (Instrumentalpädagogik) in Köln und dann das Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik in Detmold mit dem Schwerpunkt Trompete.

Schon als Kind und Jugend-

licher in seiner Kirchengemeinde in Neuwed hat der heute 52-Jährige alles ausprobiert, was musikalisch ging: vom Flötenkreis über den Jugendchor bis zum Posaunenchor.

Ohne Musik läuft nichts bei Thomas Görg – festangestellt arbeitet er an der Johannes-Brahms-Musikschule und freiberuflich am Privaten Musikzentrum Detmold. Freiberuflich ist er in Bielefeld an der Friedrich-Wilhelm Murnau Gesamtschule und der privaten Musikschule POW! tätig und leitet den Feuerwehrmusikzug der Stadt Bielefeld. Er unterrichtet privat Schüler und ist auch – und nicht zuletzt – nebenberuflicher Kirchenmusiker mit C-Ausbildung in lippischen Kirchengemeinden. Fest angestellt leitet er hier die Posaunenchöre in Detmold-West und Elbrinchen sowie auf Honorarbasis in Berlebeck.

Angefangen hat alles als Studentenjob 1993 mit der Posaunenchorleitung in Elbrinchen. In Lemgo hat er dann die Ausbildung zum C-Kir-

chenmusiker absolviert. „Ich kann den C-Schein nur empfehlen, denn er öffnet die Tür für eine Festanstellung in der Kirchenmusik in Kirchengemeinden.“ An drei Abenden pro Woche ist er in Lippe zu den Proben unterwegs, dazu kommen die Gottesdienste und Konzerte: „Ich genieße das“, sagt Thomas Görg. „Ich mag es, sonntags morgens durch die schöne lippische Landschaft zur Probe und zum Gottesdienst zu fahren und in Kirchen zur Ruhe zu kommen. Und ich finde es gut, durch die Posaunenchorarbeit Menschen in Berührung mit Kirche zu bringen.“ Thomas Görg ist stolz auf seine Posaunenchöre. „Wenn ich Rückmeldungen wie zum Beispiel in Elbrinchen bekomme, wo ich schon angesprochen wurde, dass unser Posaunenchor einen schönen und reinen Klang hat, dann freut mich das sehr.“

Infos zur Kirchenmusik im Nebenamt unter www.lippische-landeskirche.de/c-kirchenmusik.



In der Christuskirche in Detmold: Thomas Görg

Die Macht der Musik

Evangelische Kirche von Anfang an „eine singende Kirche“

Von Anne Heibrock und
Anke von Legat

Er war ein Ur- Ur- Ur- Ur-Enkel Kains und sein Name war Jubal. In der großen Zahl alttestamentlicher Genealogien wäre er vermutlich in Vergessenheit geraten, wären da nicht die Kirchenmusiker, die sich bis in unsere Zeit gerne seiner erinnern. Was nämlich über Jubal erzählt wird, hat ihn zu so etwas wie dem Ahnherrn aller Musiker werden lassen. Von Jubal, so heißt es im vierten Kapitel des ersten Buch Moses, „sind hergekommen alle Zither- und Flötenspieler“.

Die Musik als eine von drei „Ur-Berufen“, die menschliche Existenz erst möglich machen. Schon hier, am Anfang der Bibel, deutet sich an, was sich durch die ganze Heilige Schrift zieht, was jüdisches und christliches Leben bis heute prägt: die Macht der Musik.

Es war die Musik Davids, die Sauls Depressionen heilte. Musikalisch ging es auch zu, wenn das Volk Israel seine Siege feierte – zum Beispiel die erfolgreiche Flucht aus Ägypten, von der das zweite Buch Mose erzählt. „Damals sangen Mose und die Israeliten dies Lied dem



„Musik ist eine wunderbare Vermittlerin von Glaubensbotschaften“: Hier singt die Kantorei der Christus-Kirche Detmold unter Leitung von Burkhard Geweke.

FOTO: THOMAS KRÜGLER

Herrn“, heißt es dort. Ohne Musik – das zeigt die Bibel an vielen Stellen – konnte das Volk Israel nicht sein.

Die musikalische Tradition des Volkes Israel setzt das Neue Testament fort, so dass die christliche Kirche, wie es im Evangelischen Gesangbuch heißt, von Anfang an „eine singende Kirche“ war.

Beim Reformator Martin Luther, der in der Musik die „Herrin und Regiererin des menschlichen Herzens“ sah, spielt sie eine besondere Rolle.

Daraus erwachsen sind zahl-

reiche Liedschöpfungen, von denen die berühmtesten wohl „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ sein dürften. Für Luther war die Musik ein herausragendes Mittel zur Verkündigung des Evangeliums und ein Weg dazu, die Gläubigen am gottesdienstlichen Geschehen zu beteiligen. So sieht es auch Burkhard Geweke, Landeskantor der Lippischen Landeskirche: „Musik ist eine wunderbare Vermittlerin von Glaubensbotschaften. Sie geht den Menschen direkt ins Herz –

mehr als jede Predigt das kann.“

Heute gibt es in der evangelischen Kirche keinen Gottesdienst, keine noch so kurze Andacht und kaum eine Zusammenkunft einer Gemeindegruppe ohne Musik. Und es gibt unzählige Aktive, die in Chören singen, in Posaunenchor blasen, in Bands spielen oder sich gar an die „Königin der Instrumente“, die Orgel, wagen. „Wir sind die größte Laienbewegung innerhalb der Kirche“, sagt Geweke mit einem gewissen Stolz. „Bei uns musizieren Menschen aller Altersgruppen,

vom Kindergartenkind bis hin zu 80-Jährigen.“

Dabei spiegeln die Choräle des Evangelischen Gesangbuchs, das immerhin mehr als 1600 Seiten umfasst, nur einen kleinen Teil dessen, was im Laufe von Jahrhunderten an musikalischen Werken für Gottesdienste und andere Ereignisse geschaffen wurde. Das ist auch Landeskantor Geweke wichtig: „Wir haben eine unglaublich Vielfalt an Musikstilen, von gregorianischem Gesang bis hin zu Pop-Oratorien und ganz modernen Klängen. Kirchenmusik ist nicht nur etwas für Bildungsbürger, sondern für alle Menschen!“ Und beinahe täglich kommt Neues hinzu. Die Geschichte der christlichen Musik ist noch längst nicht zu Ende geschrieben...



Umfrage: Welche Musik gefällt Ihnen im Gottesdienst?

„Wenn der Pfarrer zur Gitarre greift“

Kirchenmusik erklingt in der Lippischen Landeskirche in vielfältiger Weise

Kreis Lippe. Vom klassischen Paul-Gerhardt-Lied aus dem Evangelischen Gesangbuch über das neue geistliche Lied der 60er und 70er Jahre wie „Danke für diesen guten Morgen“ oder „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ (beide von Martin Gotthard Schneider) bis zu heutigem Lobpreis, Gospel und Pop – Musik in jeder Facette bereichert die Gottesdienste. Jede und jeder hat da ihren oder seinen eigenen Geschmack. Die eine liebt es, selbst mitzusingen, der andere lauscht gerne den Klängen des Kirchenchores, der Kantorei, der Orgel, dem Gospelchor oder dem Posaunenchor – wie sie den Kirchenraum erfüllen und zum Klingen bringen. Auch die Gitarrengruppe oder der Flötenkreis werden gerne gehört. Wir wollten von Ihnen wissen: Welche Musik gefällt Ihnen im Gottesdienst?



„In Jugendgottesdiensten höre ich gerne moderne Lobpreislieder, die mit Gitarre, Klavier und Schlagzeug begleitet werden. Mir ist wichtig, dass ich mich mit der Musik identifizieren kann. Traditionelle Orgelmusik und Posaunenchor lassen den Gottesdienst feierlich klingen und gehören für mich ebenfalls dazu.“

Sina Pöpsel, 17,
Lage



„Ich fühle mich sehr der traditionellen Kirchenmusik des Evangelischen Gesangbuchs verbunden. Diese zum Teil jahrhundertealten Melodien und Texte haben bis heute nichts von ihrer Ausdruckskraft eingebüßt. Moderne englische Lieder sind zwar auch schön, aber sie sollten im Gottesdienst nicht zu sehr dominieren.“

Arnd Busse, 46,
Bad Salzuflen



„Ich mag die Musik im Familien- oder im Kindergottesdienst. Die kindgemäßen Lieder, zum Beispiel „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“, die ich mit meinem Sohn zusammen singe, finde ich sehr schön. Besonders gefällt mir, wenn der Pfarrer im Gottesdienst zur Gitarre greift und wir alle zusammen singen.“

Olivia Syrowatka, 37,
Detmold



„In Gottesdiensten sollten wir neben dem alten klassischen Liedgut aus dem Gesangbuch auch moderne Lieder, wie zum Beispiel Gospelsongs, singen. Sie sind nicht so hoch und leichter zu singen. Die Mischung aus altem und moderner Musik würde ein jüngeres Publikum ansprechen und in den Gottesdienst holen.“

Malte Senge, 17,
Lemgo



„Für mich hat die Orgel etwas Majestätisches. Sie bringt die Klangfülle in die Kirche und trägt den Gemeindegesang. Das belebt den Gottesdienst. Ich selbst bin, bereits in vierter Generation in meiner Familie, im Bläserchor aktiv und spiele Flügelhorn. Die Kantorei sowie Gospelmusik finde ich ebenfalls bereichernd.“

Anja Fuchs, 48,
Bad Salzuflen

Wort auf den Weg

Gott gab uns Atem,
damit wir ... SINGEN!

Von Pfarrer Jörg Deppermann, Vors. des
Landesverbandes evangelischer Kirchenchöre in Lippe



Ja, ich habe bei dieser Überschrift etwas „gemogelt“; denn die erste Zeile des Liedes (EG 432) spricht eigentlich vom Leben als der großen Gottesgabe und nicht vom Singen. Aber dass wir mithilfe des komplizierten Stimmapparats vom Kehlkopf bis zu den Lippen eben auch singend Musik machen können, gehört doch zu den wunderbarsten unserer Fähigkeiten. Sie ist uns gleichsam von Gott in die Wiege gelegt und begleitet uns unser Leben lang. Wir brauchen sie denn nur zu nutzen ...

Zumal zur Tradition der evangelischen Kirche gehört der (Gemeinde-) Gesang essentiell dazu. Einen Gottesdienst ohne gemeinsames Lied kann ich mir kaum vorstellen. Orte, Anlässe und Gelegenheiten zum Singen gibt es genug, in den Kirchen und aus der Kirche heraus.

Wir singen unsere Glaubens- und Bekenntnislieder. In ihnen kommt zunächst zur Sprache, was wir selbst gehört haben: biblisches Wort; darin Anrede, Zuspruch oder ernste Anweisung, Himmel und Erde nahe beieinander, der Name Gottes auf unseren Lippen: „Ich bin. Ich bin da. Barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue“. In unseren Liedern kommt auch zur Sprache, was unser Bitten und Danken meint: Not, Angst, Hilflosigkeit; aber auch Trost, Hoffnung, Lebensfülle.

Und weil unsere Lieder nicht nur für uns selbst erklingen, sondern auch für andere, hat unser Singen oftmals eine Art seelsorglich-diakonische Dimension. Denn was bedeutet es für einen Traurigen oh-

ne Stimme, wenn er hört: „Befiehl du deine Wege“ – auch du ...? Was bedeutet es für die Kirche und womöglich dem Glauben entfremdete Eltern, wenn sie hören: „So segne nun auch dieses Kind und die, die seine Nächsten sind“?

Ich meine: In unseren Liedern sind wir in besonderer Weise Gemeinde! Lebendige Gemeinschaft, denn es ist ein Hören und Sagen im Mit- und Füreinander, immer vielstimmig, aber doch auch „eingestimmt“, weil wir alle zu dem einen Gott gehören, dem Vater Jesu Christi; weil wir gerade davon sagen und singen.

Stilistik und Form, das Alter der Kompositionen, die unterschiedlichen Tonsprachen ... sie spielen nicht die entscheidende Rolle. Wichtig ist aber das Bewusstsein für den herrlichen Reichtum an klingen-dem Evangelium!

„Gott gab uns Atem, damit wir singen“ – wozu es dabei geht?

In einem neueren Lied heißt es (Text: Sytze de Vries; Übertragung aus dem Niederländischen: Jürgen Henkys)

1. Solang wir Atem holen, erweckt uns Gottes Ruf, ins Lied zu übertragen, wozu er uns erschuf: Einander zugewiesen als Farben eines Klangs sind wir im Chor des Lebens die Stimme tiefen Danks.

3. Das Dunkel muss erbleichen vor Psalmen in der Nacht. Selbst Mauern können fallen: Singt denn aus aller Macht! Gott, lass es nie uns fehlen an Weisen und Gesang, die unsern Gang beseehlen das liebe Leben lang.

In dem Sinne wollen wir dankbar und zuversichtlich Luft holen ... und weitersingen.

Lippischer Orgelsommer

Vom 14. Juli bis zum 25. August

Kreis Lippe. Bereits zum 14. Mal laden Lippischer Heimatbund und Lippische Landeskirche zum Lippischen Orgelsommer ein.

Die Termine

Sonntag, 14. Juli, Ev.-ref. Kirche Stapelage (Stapelager Str. 74), 15 Uhr: Eröffnung des Lippischen Orgelsommers mit Grußworten. Anschließend Kirchenführung. 15.45 Uhr: Kaffeetrinken im Gemeindehaus, 16.30 Uhr: Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen der Steinmann-Orgel mit Werken rund um, aber nicht von „J. S. BACH“. Gregor Schwarz, Orgel.

Sonntag, 21. Juli, Ev.-ref. Kirche Lüdenhausen (Rosenweg 1), 15 Uhr: Kirchenführung, 15.45 Uhr: Kaffeetrinken, 16.30 Uhr: Konzert mit Werken von Johann Pachelbel, Dieterich Buxtehude und Johann Sebastian Bach. Julia Karaieva, Orgel.

Sonntag, 28. Juli, Ev.-ref. Kirche Hillentrup (Homeiner Str. 1), 15 Uhr: Kirchenführung, 15.45 Uhr: Kaffeetrinken, 16.30 Uhr: Konzert mit Werken u.a.



Kirche in Lüdenhausen: Hier macht der Lippische Orgelsommer am Sonntag, 21. Juli, Station.

FOTO: INA HETMEIER

von Vincent Lübeck, Dieterich Buxtehude, Johann Sebastian Bach. Anna Maria Lanitz, Orgel.

Sonntag, 4. August, Ev.-luth. Auferstehungskirche Bad Salzuflen (Gröchteweg 32), 15/15.45 Uhr: Kirchenführung in zwei Gruppen, 15/15.45 Uhr: Kaffeetrinken im Gemeindehaus, 16.30 Uhr: Orgelkonzert mit Werken u.a. von Nicolaus Bruhns, Johann Sebastian Bach, Samuel Wesley. Yi-Wen Lai, Orgel.

Sonntag, 11. August, Ev.-ref. Kirche Leopoldshöhe (Kirch-

weg 3), 15 Uhr: Kaffeetrinken im Gemeindehaus und Kirchhof (bei schönem Wetter). 15.45 Uhr: Kirchenführung, 16.30 Uhr: Konzert mit Werken u.a. von Antonio Vivaldi und Johann Sebastian Bach. Annette Wolf, Orgel, Kira Wedemann und Filiz Erten, Violine.

Sonntag, 18. August, Ev.-ref. Versöhnungskirche Detmold (Martin-Luther-Straße 39), 15 Uhr: Kirchenführung, 15.45 Uhr: Kaffeetrinken im Gemeindehaus, 16.30 Uhr: Orgelkonzert mit Werken von Girolamo Frescobaldi, Johann Sebastian Bach und Max Reger. Adrian Büttemeyer, Orgel.

Sonntag, 25. August, Ev.-ref. Klosterkirche Blomberg (Im seligen Winkel 10), 15/15.45 Uhr: Kirchenführung in zwei Gruppen, 15/15.45 Uhr (abwechselnd mit der Führung): Kaffeetrinken im Gemeindehaus, 16.30 Uhr: Konzert mit Werken von Dieterich Buxtehude, Nicolaus Bruhns, Johann Sebastian Bach und Johannes Brahms. Victoria Dörksen, Orgel.

ECCLESIA Gruppe

ABSICHERUNGSKONZEPTE
FÜR KIRCHEN UND
SOZIALWIRTSCHAFT

Als Ihr kompetenter und erfahrener Partner in Fragen der Absicherung finden wir die Lösung, die perfekt auf Ihre Risiken zugeschnitten ist.

Partner der Lippischen
Landeskirche

- ✓ Versicherungskonzepte
- ✓ Schadenmanagement
- ✓ Risikostrategien

Ecclesia Gruppe

Klingenbergstraße 4 · 32758 Detmold
Telefon +49 (0) 5231 603-0
Fax +49 (0) 5231 603-197
info@ecclesia-gruppe.de
www.ecclesia-gruppe.de



Nachwuchsarbeit in der Kirchenmusik

Beispiele für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kreis Lippe. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Kirchenmusik der Lippischen Landeskirche ist vielfältig. Zum Beispiel betreut Landeskantor Volker Jänig (Lemgo, St. Marien) das Projekt Orgel-Kids: „Hier geht es um das früheste Kennenlernen und Spielen der Orgel ab zehn Jahre.“ Im Mittelpunkt des Unterrichts stehe das Begleiten der Kirchenlieder und nach einem halben Jahr das erste Auftreten im Gottesdienst in der Gemeinde. „Das Interesse bei Eltern, Kindern und den Pfarrern ist deutlich zu spüren. Es gibt ansonsten kaum Angebote, die Orgel spielen zu dürfen.“ Die Landeskirche, die Kirchengemeinde und die Eltern teilen sich die Kosten, so Jänig weiter, der sich über das Interesse freut: „Seit 2012 haben über 60 Kinder mitgemacht. Ich habe eine Schülerin, die im Orgelkids Projekt gestartet ist, den C- Kurs absolviert hat und jetzt gerade die Aufnahmeprüfungen für ein Kirchenmusikstudium macht. (Siehe Artikel Seite 1) Das ist natürlich ein sehr glücklicher Fall. Andere haben den D-Kurs absolviert und spielen regelmäßig Gottesdienste, was auch sehr erfreulich ist.“



Die bekannte Schwalbennestorgel in St. Marien, Lemgo: Auch diese lernen die OrgelKids im Rahmen des Unterrichts kennen.

BILDRECHTE: ST. MARIEN, LEMGO

Auch in der Nachwuchsarbeit der Kirchenchöre wird viel getan, berichtet Pfarrer Jörg Deppermann, Vorsitzender des Landesverbandes evangelischer Kirchenchöre in Lippe: „Gewonnen wird der

Nachwuchs durch eine gute und qualifizierte Arbeit, die kindgerecht, altersangepasst, in jedem Fall mit Spaß an der Sache und auf Dauer angelegt, die Kinder fördert.“ Hierbei spielten Projekte eine

wichtige Rolle, wie die Erarbeitung eines szenischen Musicals. Hilfreich sei die Beteiligung der Eltern oder Großeltern, beispielsweise beim Bau von Kulissen. „Das fördert eine positive Wahrnehmung und unterstützt die eigene Identifikation mit Glaubensinhalten und Wertvorstellungen“.

Eine besondere Rolle spielten Freizeiten: „Die Kinder und Jugendlichen erleben das gemeinsame Singen als etwas völlig Normales, das allerdings richtig Spaß machen kann und auch mit wichtigen Inhalten verbunden ist.“ Der Landesverband führt während der anstehenden Sommerferien wieder zwei Freizeiten auf Juist durch, in diesem Jahr mit 40 Kindern und 56 Jugendlichen, von denen etwas mehr als die Hälfte regelmäßig in einem Chor singt. „Das ist eine besondere Art von musikalischem Gemeindeaufbau in die Zukunft hinein. Denn die positive Erfahrung dieser Seite von Kirche begleitet die jungen Leute weiterhin und kann an einem zukünftigen Lebensort der Anknüpfungspunkt zur aktiven Teilnahme am Gemeindeleben sein.“

Im guten Einklang mit Martin Luther

Gospel- und Populärmusik in Lippe

Von Uwe Rottkamp, Gospelchorleiter in Barntrup und Hillentrup

Wie viele Menschen in Lippe in Gospelchören singen, ist statistisch nicht wirklich erfasst. Es dürften aber einige hundert sein – Tendenz steigend. Wobei die Bezeichnung „Gospel“ heute für eine Stilrichtung steht, die viel weitaus gefasster ist als die klassische, vor allem in den jungen schwarzen Gemeinden in den USA gepflegte Gospelmusik. Auch Hits und eingängige Balladen aus den aktuellen Radio-Charts sind in den Kirchen keine Seltenheit mehr – vor allem, wenn es in den Liedern um Liebe und Themen geht, die auch Christenmenschen bewegen. Warum auch nicht. Wir be-

finden uns in gutem Einklang mit Martin Luther, wenn wir Musik anbieten, die viele Menschen heute erreicht und bewegt. Popmusik ist ja nicht automatisch gleichzusetzen mit seicht und flach. Gute und schlecht gemachte Musik gab es schon immer.

Ein „Gospelchor“ ist aber auch mit gut gemachter Populärmusik heute kein Selbstläufer mehr: Nach einer Boomzeit im zurückliegenden Jahrzehnt haben auch diese Chöre mit der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung zu kämpfen, wonach die Bereitschaft abnimmt, sich regelmäßig und verbindlich in einem Verein zu engagieren. Deshalb sind zeitlich begrenzte Workshops und Projektangebote immer wieder gut besucht.



Musik, die in die Arme und Beine geht: der Barntruper Gospelchor „B-Joy!“ mit seinem Chorleiter Uwe Rottkamp. FOTO: B-JOY

Die Mitgliedschaft in einem der etablierten Chöre hat allerdings im Gegensatz zu dem „easy singing auf Zeit“ einen perspektivischen Vorteil. Hier werden in der Regel auch chorische Stimmbildungen und individuelle Ausbildungen

gen für Sologesang und „Power-Voicing“ angeboten, in denen man seine individuellen Möglichkeiten kennenlernen und schulen lassen kann. So können Chöre zu Talentschmieden werden. Das Alter spielt beim Singen im Gospelchor eher eine untergeordnete Rolle. Jetzt müssen sich nur noch mehr Männer in die Chöre trauen: Tenöre und Bässe bleiben auch in der Populärmusik eine gesuchte Spezies... Sie möchten gerne mehr wissen über die „Szene“ der Gospel- und Populärmusik in Lippe? Der Verein „Lippische Gospelstage“ vermittelt gerne Kontakte zu lokalen Chören und Singgemeinschaften. Schreiben Sie an info@lippische-gospelstage.de oder rufen Sie an: 05222-951214.

Termine

Mit Bach durchs

Jahr 2019

Sonntag, 8. September, 17 Uhr, Erlöserkirche Detmold

Orgel-Vesper zum Tag des offenen Denkmals
Choralbearbeitungen: Vater unser im Himmelreich BWV 636, Durch Adams Fall ist ganz verderbt BWV 637, Es ist das Heil uns kommen her BWV 638, Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639, In dich hab ich gehoffet, Herr BWV 640, Praeludium und Fuge c-Moll BWV 549. Johannes Pöld, Orgel.
Weitere Veranstaltungen der Reihe im 2. Halbjahr: www.lippische-landeskirche.de/Bach2019

Zum Vormerken:

Landesposaunenfest 2020

Freitag, 19. Juni 2020

Jubiläumskonzert mit Geneses Brass, 10 Jahre Förderverein proPos e.V. in der Stadthalle Detmold

Samstag, 20. Juni 2020

Lippisches Landesposaunenfest
Mit der Aktion „Klingende Innenstadt“, einem Festival für Jungbläser*innen und einem großen Festkonzert mit allen lippischen Posaunenchören im Schlosspark Detmold

Kontakt

Lippische Landeskirche

Landeskirchenamt

Leopoldstr. 27

32756 Detmold

Tel.: (05231) 976-60

Internet: www.lippische-landeskirche.de

E-Mail:

lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de

Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion:

Lippische Landes-Zeitung
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld